Auto prallt gegen Radlerin

Tübingen. Leicht verletzt wurde eine 55-jährige Radfahrerin, die am Dienstagmorgen von einem Auto erfasst wurde. Ein 82-jähriger Tübinger war mit seinem Golf gegen 10.30 Uhr auf der Reutlinger Straße in Richtung Reutlingen unterwegs. Kurz vor der Einmündung zur Ludwigstraße ordnete er sich auf dem Fahrstreifen zum Rechtsabbiegen ein und bog bei Grün in die Ludwigstraße ab. Dabei missachtete er die Vorfahrt der Radfahrerin, die vom Kaufland her die Fußgängerfurt überquerte, so die Polizei. Das Auto prallte gegen das Vorderrad des Fahrrads, die 55-Jährige stürzte und wurde dabei leicht verletzt. An Auto und Fahrrad entstand ein Schaden von etwa 800 Euro.

Profite aus dem Wasser

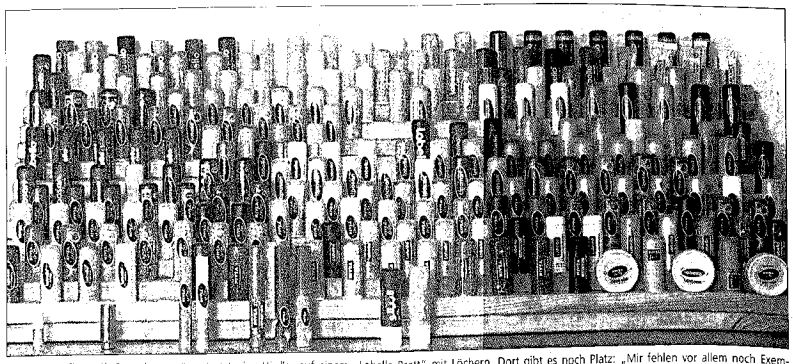
Tübingen. In über 100 europäischen Städten, so auch im Tübinger Kino Arsenal, geht am Donnerstag die Premiere des Films „Water makes money" über die Leinwände. Die Dokumentation prangert Missstände bei der Versorgung mit Trinkwasser durch private Konzernen an und zeigt an Beispielen aus aller Welt, mit welchen Methoden Städten und Gemeinden ihr Lebenselixier abgehandelt wird. Doch es gibt auch Zeichen einer Trendwende: In den letzten Jahren ist es einigen Kommunen gelungen, die Wasserversorgung wieder in die öffentlichen Hände zu nehmen. Die von Attac Tübingen angeschobene Veranstaltung beginnt um 18 Uhr.

Liturgische Wanderung

Tübingen. Zur liturgischen Nachtwanderung laden vier Tübinger Kirchengemeinden am Freitag, 24. September, ab 18 Uhr ein. Start ist die Martinskirche in der Frischlinstraße 33. Von dort geht es über die Eberhardshöhe zur Albert-Schweitzer-Kirche auf der Wanne und weiter zu St. Paulus. Auf dem Weg gibt es verschiedene Stationen, an denen die Teilnehmer/innen kurze Texte hören oder Lieder singen. Außerdem wird ein einfaches Nachtmahl gereicht. Die Nachtwanderung soll dazu animieren, nach einer arbeitsreichen Woche „zur Ruhe und zur Besinnung zu kommen", sagen die fünf ehrenamtlichen Mitarbeiter. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, die Wanderung findet bei jedem Wetter statt und richtet sich an Menschen aller Konfessionen.

tagblatt.de

Werden Sie einer der Fans des SCHWÄBISCHEN TAGBLATTs bei **Facebook**, dann halten wir Sie mit aktuellen Nachrichten, Videos und Bildergalerien an ihrer Pinnwand auf dem Laufenden. Gehen Sie dafür einfach auf www.tagblatt.de/facebook.



Ihre Lippenpflegestift-Sammlung präsentiert Janina Hirdler auf einem „Labello-Brett" mit Löchern. Dort gibt es noch Platz: „Mir fehlen vor allem noch Exemplare aus Südamerika", erklärt sie. Bilder: von der Geest

Stifte aus aller Welt

Janina Hirdler aus Tübingen hat eine der weltweit größten Labello-Sammlungen

Die 23-jährige Janina Hirdler aus Tübingen hat 330 verschiedene Lippenpflegestifte aus aller Welt gesammelt und dazu eine Homepage eingerichtet.

GUNNAR VON DER GEEST

Tübingen. Lippen reagieren sensibel auf Berührungen, auf Hitze und Kälte. Darüber hinaus helfen sie beim Essen und Sprechen. Und: Sie sind maßgeblich am Küssen beteiligt.

330 verschiedene Stifte gesammelt

Ober- und Unterlippe weisen zudem mehrere Besonderheiten auf: Ihre Haut ist mit 0.05 Millimetern extrem dünn und hat im Unterschied zur restlichen Haut keine Talg- und Schweißdrüsen. Außerdem besitzen Lippen fast keine natürlichen Pigmente, die vor UV-Strahlen schützen. Folge: Lippenhaut sollte regelmäßig gepflegt werden, damit sie nicht spröde und rissig wird.

Und weil viele Menschen auf der ganzen Welt einen schönen Mund haben möchten, konnte Janina Hirdler überhaupt nur Expertin auf einem sehr speziellen Gebiet werden: dem der Lippenpflege. Seit mehr als 100 Jahren gibt es in Deutschland die Lippenpflegestifte der Marke Labello. Diese Wortschöpfung ist zusammengesetzt aus den lateinischen Begriffen „labium" (Lippe) und „bellus" (schön).

Janina Hirdler

Für Janina Hirdler sind Lippenpflegestifte laut nicht nur Mittel zum Zweck, sondern ein zeitintensives Hobby. „Ich habe inzwischen rund 330 verschiedene Stifte der Marken Labello, Liposan und Nivea Lip Care in meinem Zimmer", sagt die 23-jährige Chemiestudentin, die das Fach im achten Semester an der Tübinger Universität studiert.

„Liposan und Nivea Lip Care sind die später auf den Markt gebrachten Schwestermarken von Labello", erklärt die Expertin. „Mir sind indes noch mindestens 150 weitere Marken bekannt, die ich auch gerne besitzen würde."

Die Sammelleidenschaft begann, als Janina Hirdler vor zehn Jahren im Badezimmerschrank ihrer Mutter einen alten Labello fand. „Ich stellte fest, dass es die Marke immer noch gibt – und zwar in vielen Variationen, zum Beispiel mit Lichtschutzfaktor und Fruchtgeschmack."

Bereits nach kurzer Zeit hatte die gebürtige Niedersächsin aus Nienburg/Weser ein Dutzend Pflegestifte beisammen. Wenig später zierte die ein selbstgebasteltes „Labello"-Brett" mit Löchern zur Präsentation der Produkte. Freunde und Bekannte brachten von ihren Reisen als Mitbringsel die kleinen Lippenstifte mit.

„Mein ältestes Exemplar stammt aus den 1950er Jahren. Es hat noch ein Aluminiumgehäuse und nicht die heute übliche Plastikkappe", sagt die Sammlerin.

„Zwei Labellos, die ich besonders schön finde, stammen aus Marokko und tragen den Schriftzug in arabischen Buchstaben. Ich habe auch diverse Lippenpflegestifte aus Asien, zum Beispiel aus Thailand, Malaysia und Indien."

Über ihre Homepage www.lipcare-fans.de fand Janina Hirdler inzwischen Kontakt zu Sammlern, Tauschpartnern und Beauty-Bloggern in aller Welt. „Viele Labello-Fans gibt es in den Niederlanden. Vor kurzem bekam ich sogar eine E-Mail aus Brunei", sagt sie.

Die erste Schiebehülse war aus Zinn

Knapp 50 000 User haben die Internetseiten der Chemiestudentin bislang bereits besucht. 51 Mitglieder sind im dortigen Forum „Labello-Sammler" registriert. „Labello" ist übrigens seit 1909 – als Nachfolger der 1907 eingeführten Lippen-Pomade – im Handel zu kaufen.

Die damalige Schiebehülse aus Zinn war eine Innovation, die den Lippenstift-Markt revolutionierte. Bereits in den 1930er Jahren war Labello in mehr als 30 Ländern erhältlich. 1963 löste die patentierte Drehhülse das Schiebeprinzip ab. Das klassische blaue Design des Standardproduktes gibt es seit 1973.

Rätselhafte Biokohle

Tübingen. Tübinger Studenten stellen heute um 15 Uhr ihr Forschungsprojekt Biokohle im Wilhelm-Schickard-Institut für Informatik vor. Prof. Martin Kaupenjohann von der Technischen Universität Berlin spricht über den Düngerersatz. Der aus Biomasse gewonnene Stoff speichert Wasser und Nährstoffe und hilft Pflanzen, längere Dürreperioden zu überstehen. „Man weiß, wie sie funktioniert, es fehlen aber noch wissenschaftliche Belege dafür", erklärt der Tübinger Geoökologie-Student Nikolas Hagemann.

Hilfe bei Depressionen

Tübingen. Am morgigen Freitag, 15 Uhr, stellt Markus Zeh die „MBSR-Methode – Stressbewältigung durch Achtsamkeit" in der Tübinger „Hirsch"-Begegnungsstätte vor (Hirschgasse 9). Zeh ist zertifizierter MSBR-Lehrer und Diplompädagoge. Die Methode wurde in den USA entwickelt und enthält Elemente von Yoga, Zen-Meditation und Body-Scan. Die Wirkung wird seit mehreren Jahren an der Uniklinik Tübingen untersucht. Belegt ist, dass die Rückfallgefahr bei Depressionen sinkt.

Kontrollen an zwei Stegen

Tübingen. Am morgigen Freitag werden zwei innerörtliche Fuß- und Radwegbrücken auf ihren baulichen Zustand untersucht. Von 8 bis 11 Uhr wird deshalb der Steg zwischen der Platanenallee und der Uhlandstraße gesperrt, und der Uhlandsteg von 11.30 bis 17 Uhr folgt der Steg beim Stauwehr, der die Brücken mit der Bismarckstraße verbindet. Fußgänger und Radfahrer müssen auf andere Routen ausweichen. Brücken werden alle drei Jahre überprüft. Die anstehenden Kontrollen kosten knapp 4000 Euro.

Medizin im Labyrinth

Tübingen. „Das Labyrinth der Individualität – Medizin im Wandel" lautet das Thema der Abschiedsvorlesung von Prof. Michael Gregor von der Abteilung Innere Medizin I der Medizinischen Universitätsklinik Tübingen. Die Vorlesung ist am morgigen Freitag, 24. September, um 15 Uhr c.t. im großen Hörsaal 210 der Crona-Kliniken auf dem Schnarrenberg, Hoppe-Seyler-Straße 3. Es lädt ein der Dekan der Medizinischen Fakultät, Prof. Ingo B. Autenrieth.

SAGEN SIE DOCH MAL

Leisten Sie sich Fairtrade?

Tübingen möchte offizielle „Fairtrade-Stadt" werden. Wir fragten Passanten, ob sie bereit sind, für fair gehandelte Produkte mehr Geld auszugeben.

„Generell finde ich die Idee von Fairtrade eine gute Sache", so das Urteil von **Lena Marjorie Rothfuß**. Die Germanistikstudentin kann sich die fair gehandelten Produkte, die meist teurer sind als im herkömmlichen Handel, allerdings aus Kostengründen nicht allzu oft leisten. „Wenn jemand viel Geld verdient, sollte er ab und zu Fairtrade unterstützen", findet die 22-Jährige.

Lena M. Rothfuß

Vorbehalte gegenüber Fairtrade äußert **Mirco Osenberg**: „Ich bin mir nicht sicher, ob die Hilfe auch wirklich ankommt." Der 30-Jährige kauft selbst keine Produkte aus fairem Handel, „weil ich mir über den tatsächlichen Nutzen unklar bin", begründet es seine Zurückhaltung.

Mirco Osenberg

Edith Waldmann aus Hechingen leistet sich ab und zu gerechte Produkte. „Ich kaufe Kaffee und Geschenkartikel, um die Hersteller zu unterstützen." Die 54-jährige Rentnerin findet es gut, dass die Hilfe direkt ankommt, „ohne erst über viele Verwaltungsnäle zu laufen".

Edith Waldmann

„Ich leiste mir vor allem Kaffee und Schokolade", so **Martina Brischler** aus Aschaffenburg. Andere fair gehandelte Waren sind ihr zu teuer. Die 27-Jährige findet jedoch, dass „man die Qualität der Produkte merkt". In ihrem Beruf als Diätassistentin hat sie schon verschieden Produkte ausprobiert.

Martina Brischler

Jonathan Reichle kommt über seine Mutter mit Fairtrade in Berührung. Diese findet es wichtig, die Leute zu unterstützen und kauft vor allem Kaffee im Weltladen. Der 21-jährige Schüler schaut selbst schon auch auf's Geld": Er spricht sich für mehr „Ausgeglichenheit" aus, also dafür, land nicht nur Reiche kaufen können". Text: dri, pf / Bilder: Pfenning

Jonathan Reichle

Touren und Türen

Am Wochenende macht auch das Land blau

Die landesweiten Energietage am Wochenende machen sich mit einigen Veranstaltungen auch in Tübingen bemerkbar.

Tübingen. Die Energietage stehen unter dem Motto „Zukunft erleben" und thematisieren vor allem den Klimaschutz. Ein Überblick über ausgewählte Veranstaltungen:

● Am **Samstag**, 10 bis 14 Uhr, informieren Stadtverwaltung, Stadtwerke und Agentur für Klimaschutz an mehreren **Ständen auf dem Marktplatz** unter anderem über Stromerzeugung und Gebäudesanierung.

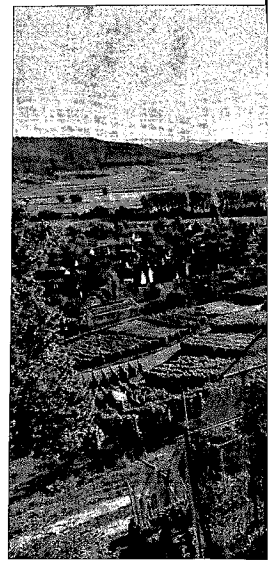
● Am **Sonntag** gibt es drei **„blaue Touren"**. Tour 1: Die Klimaschutz-Agentur stellt bei einem Altstadtspaziergang beispielhaft sanierte **historische Gebäude** vor. Beginn: 13 Uhr auf dem Marktplatz.

● Tour 2: Stadtverwaltung und Architektenkammer zeigen **Neubauten** mit wirkungsvoller Energie-Gewinnung und -nutzung. Hier gibt es zwei Einstiege: 13.45 Uhr am Bürogebäude Schellingstraße 4/2 und dann um 14.50 Uhr am Magazinplatz im Mühlenviertel.

● Tour 3: Hier braucht man ein **Fahrrad** und sollte sich – wegen der begrenzten Teilnehmerzahl – **anmelden** bis spätestens Samstag, 12 Uhr, beim Stadtwerke-Stand auf dem Marktplatz (siehe oben) oder telefonisch (Tübingen 2 04 24 86). Die Radtour führt zu Freibad (Solarthermie), Paul Horn-Halle (Fotovoltaik) und zum Stauwehr Brückenstraße (Wasserkraftwerk).

● Am **Sonntag**, 11 Uhr, nimmt das Umweltzentrum in der Tübinger Kronenstraße 4 die Arbeit seines Informationszentrums über nachwachsende Dämmstoffe auf. Bis 16.15 Uhr ist dort wie auch im Nonnenhaus sowie im Bürohaus Schellingstraße 4/2 **Tag der offenen Tür.**

● Schließlich haben diese Woche die Tübinger Stadtwerke ihren **„Energie-Sparshop"** online gestellt. Das Angebot umfasst energiesparende Produkte und ist unter www.swtue.de im Internet 24 Stunden am Tag erreichbar. ec



Reinhard Jourdan in seinem Weinberg in Unterjesingen

Fortbildung gefragt

Kreishandwerkerschaft stellt Programm vor

Richtiger Umgang mit Kunden, es vom Gesellen zum Meister bringen oder verbesserte Chancen zum Wiedereinstieg: Die Kreishandwerkerschaft Tübingen präsentierte gestern ihr neues Bildungsprogramm.

Tübingen. „Für Arbeitgeber dienen qualifizierte Mitarbeiter als Visitenkarte", erklärt Rüdiger Strobel, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Tübingen, warum Fortbildungen für Handwerksbetriebe wichtig sind. Aus diesem Grund bietet der Verband jedes Halbjahr ein umfangreiches Bildungsprogramm an.

Die Teilnehmer sind meist Wiedereinsteiger, Auszubildende, Frauen, Arbeitslose oder Alleinerziehende, da eine Weiterbildung die Chance auf einen Arbeitsplatz erhöht. Auch Betriebe lassen bei der Kreishandwerkerschaft ihre Mitarbeiter schulen. Die Teilnahme kommt zudem den Beschäftigten zugute: Der Angestellte nutzt sein Potenzial und sichert dadurch seinen Arbeitsplatz.

Die Kreishandwerker bieten Kurse auf verschiedenen Ebenen. Managementseminare informieren über Büroorganisation, Kommunikation und Rhetorik oder moderne und zeitgemäße Korrespondenz.

Der seit 15 Jahren angehotene Bürolehrgang für Frauen im Handwerk „ist besonders geeignet für Wiedereinsteigerinnen", findet Strobel. Immer dabei ist das Seminar über Finanzbuchhaltung am Computer oder Kurse, mit dem man es vom Gesellen zum Meister bringen kann. Neu ist eine Versammlung für Auszubildende, die den richtigen Umgang mit Kunden lernen sollen; oder ein Tag für Frauen, der ihnen helfen soll, erfolgreich Kunden zu werben.

Auf dem Lehrplan stehen auch viele **Computerseminare, die Basis- und Aufbaustoff zu verschiedenen Programmen beinhalten, sowie eine Gabelstaplerschulung mit einer abschließenden Theorie- und Praxisprüfung. Das Angebot scheint auf positive Resonanz zu stoßen: „Zu einigen Teilnehmern hat sich inzwischen ein beinahe familiäres Verhältnis entwickelt, da sie regelmäßig dabei sind", sagt Strobel.** pf

Info: Anmeldeformulare und weitere Informationen zu den Kursen gibt es auf www.khs-tuebingen.de – alternativ unter Telefon 0 70 71 / 2 27 87.

Der Dachs

Die Weinernte an Neckar und

Es sieht gar nicht schlecht aus für den Jahrgang 2010. In den Weinbergen tummeln sich deshalb auch schon die ersten tierischen Trauben-Liebhaber.

MARIO BEISSWENGER

Kreis Tübingen. „Wenn es so bleibt, *sieht es gut aus.*" *Richard-Müller, Sprecher der Weinbauern im Kreis, ist vorsichtig optimistisch, was den Jahrgang 2010 angeht. Solche Tage wie jetzt liebt der Winzer, mit Sonne und trockenen kühlen Nächten. Trauben gebe es auch reichlich. „Der Behang ist gut."*

Zum Glück habe auch kein Hagel Blätter oder Beeren an den Weinstöcken verletzt. Müller kann sogar dem vielen Regen dieses Jahr etwas abgewinnen. Reben brauchen schließlich nicht nur Sonne satt, sondern auch